



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Studenttage

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

„Die zeitungskundliche Arbeitsgemeinschaft verfolgte den Zweck, die Schüler in das Wesen der Presse einzuführen und sie zum kritischen, erfolgreichen Zeitungslesen zu erziehen.

Zu diesem Zweck wurden im Sommer Zeitungen verschiedener Richtungen auf ihren äußeren und inneren Aufbau verglichen und die jeweils verschiedene Behandlung der Tagesereignisse besprochen.

Die Arbeit im Winterhalbjahr war ausschließlich der eindringlichen Behandlung des Wirtschaftsteils gewidmet, da dieser äußerst wichtige Teil der Tagespresse von den meisten nicht fachmännisch gebildeten Lesern überschlagen wird. Die zum Verständnis notwendigen volks- und betriebswirtschaftlichen sowie rechtswissenschaftlichen Grundlagen wurden entweder vom Leiter der Arbeitsgemeinschaft in erklärenden Bemerkungen oder durch kleinere Referate aus entsprechenden Handbüchern seitens der Schüler gegeben.“ (+Pädagogium, Putbus.)

„Nach einleitenden Vorträgen über die Geschichte des deutschen Zeitungswesens wurde an der Hand von politischen Zeitungen die Geschichte der Gegenwart besprochen. Im Sommerhalbjahr wurden gelesen: Berliner Tageblatt, Deutsche Allgemeine Zeitung, Der Tag, Frankfurter Zeitung, Neue Preussische Zeitung (Kreuzzeitung), Vorwärts; im Winterhalbjahr: Der Tag, Kölnische Volkszeitung, Kölnische Zeitung, Münchener Neueste Nachrichten, Saarbrücker Zeitung, Tägliche Rundschau, Vorwärts, Bossische Zeitung.“ (*Realgymnasium, Osterode/Harz.)

„Londoner Gesellschaft. Um die Schüler auf das Erlebnis einer Reise nach London vorzubereiten, wurde für die Reisetilnehmer eine „Londoner Gesellschaft“ gegründet. Durch Vorträge, zwanglose Besprechungen usw. sollten den Schülern Land und Leute in England nähergebracht werden. Besonderer Wert wurde auf das Stadtbild von London gelegt, ferner auf die Entwicklungsgeschichte des Londoner Gemeinwesens. Die vierzehntägige Reise fand Ende März 1928 statt. Teilnehmerzahl: 20.“ (*Ziehen-Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium i. G., Frankfurt a. M.-Eschersheim.)

Im Gegensatz zu den Arbeitsgemeinschaften haben die **Studientage** keine große Verbreitung gefunden; sie sind auf verhältnismäßig wenige Anstalten beschränkt.

„Die seit 1906 bestehenden, in der Nachkriegszeit abgekommenen Studientage wurden von Ostern 1926 an wieder eingeführt. Ihre Zahl wurde entsprechend der Zahl der Wandertage auf 9 festgesetzt. Ich drucke die bei der Einführung aufgestellte Ordnung dieser Studientage mit einigen Veränderungen hierunter ab:

1. Den Schülern der Prima wird gestattet, sich an 9 Vormittagen im Klassenzimmer mit einer Arbeit zu beschäftigen, deren Gegenstand von einem Lehrer ihnen vorgeschlagen oder von ihm genehmigt ist.

2. Nur bei schwierigerer fremdsprachlicher Lektüre wird die Präparation eines bestimmten Abschnittes genügen; sonst ist tunlichst danach zu streben, daß die Arbeit nicht nur rezeptiver, sondern auch produktiver Art und ihr Ergebnis mindestens eine einfach gegliederte Stoffsammlung sei.

3. Die Bearbeitung eines Themas kann in mehrere Teilaufgaben zerlegt werden, deren jede Stoff für einen Studientag bietet. Auch die durch die neue Reifeprüfungsordnung eingeführten Jahresarbeiten können an den Studientagen bearbeitet werden.

4. Zu Wiederholungen für die Reifeprüfung sollen die Studientage nicht benutzt werden.

5. Wieweit der Lehrer, der die Aufgabe stellt oder genehmigt, ihre Bearbeitung kontrollieren will, bleibt ihm überlassen.

6. Sollte sich einer der Schüler dieser Freiheit unwert zeigen, so würden ihm ohne Rücksicht auf seine Wünsche Schulaufgaben zu stellen sein, die wie alle sonstigen Schulaufgaben kontrolliert würden.“ (*Goethe-Gymnasium, Reform-Gymnasium, Frankfurt a. M.)

„Die in diesem Jahre neu eingerichteten Studientage, an welchen die einzelnen Klassen abwechselnd einen ganzen Tag zur Erledigung einer größeren zusammenhängenden Aufgabe zugewiesen erhielten, haben sich gut bewährt.“ (+Deutsche Oberschule in Aufbauform, Ziegenhals.)

„Die Studientage: Dieselben wurden wie bisher in den alten Sprachen, Geschichte und Mathematik abgehalten. Sie wurden besonders verwandt zu Zusammenfassungen größeren Umfangs, Erweiterungen einzelner Gebiete, auch Einführung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden, Betrachtungen geschlossener Gebiete von anderen als den gewöhnlichen Standpunkten (z. B. vergleichende Grammatik, psychologische Zusammenhänge, zusammenhängende Darstellung der Tragödie (Griechen, Römer, Fran-

zosen, Engländer und Deutsche) u. a. m.“ (*Friedrich Wilhelm-Schule, Gymnasium i. U. z. Reformrealgymnasium und Realschule, Eschwege.)

„Studenten tage, teils in der Form eines Agons der Schüler vorträge, teils als Studiertage in der Klasse, teils aus beiden Gattungen gemischt, fanden im ganzen 25 statt, nämlich für Deutsch UI2, DII1; Lateinisch UI2, DII2; Griechisch DI6, UI2, DII5; Geschichte DI2, UI2; Erdkunde DI1.“ (+Landfermann-Gymnasium, Duisburg.)

„Wie in den vergangenen Jahren sind auch in diesem etwa alle 3 Wochen Studientage abgehalten worden. Für die Sexta, Quinta und Quarta war wieder an ihnen ein besonderer Unterrichtsplan eingerichtet. In den mittleren Klassen wurden folgende Themata behandelt: Gustav Freytag. — Grillparzer. — Heimatkunde von Berlin. — Übungen zur Kunstgeschichte des Mittelalters, der Renaissance und der Zeit des Barocks. — Tierzeichnen im Zoo. — Tierfabeln im Altertum und in der Neuzeit. — Deutsche Landschaften im Kartenbild. — Kunstgeschichtliche Übungen. — Katholisches Leben in Alt- und Neu-Berlin.

In den mittleren und oberen Klassen: Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts. — Römische Geschichte im Zusammenhang mit Sprache und Kulturgeschichte. — Tierfabeln bei den Römern und neueren Völkern. — Englische Königsdramen. — Religionsgeschichte (Urreligion). —

In den oberen, einschließlich der Unter-Sekunda der Studienanstalt: Ausgrabungsstätten im alten Griechenland in Verbindung mit der Lektüre des Pausanias. — Griechische Kunst. — Ibsen. — Arbeiterfrage. — Bibliothekswesen. — Physikalisch-chemisches Colloquium mit Experimenten. — Ziffern — Ziffernsysteme — Rechnen mit anderen Ziffernsystemen. — Anatomische Übungen. — Photographischer Kursus. — Topographie Griechenlands. — Antike Kunst. — Ausgewählte Stücke aus Herodot. — Antike Technik. — Philosophie. — Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse. — Geschichte des Weltkrieges. — Chemie und Physik und der menschliche Körper. — Einführung in die Nomographie.“ (*Berlinisches Gymnasium zum Grauen Kloster, Berlin.)

Die Verbindung zwischen der Arbeit der Schule und dem praktischen Leben wurde durch zahlreiche **Besichtigungen** gemeinnütziger Einrichtungen, industrieller Anlagen und wertvoller Museen und Ausstellungen sowie durch Teilnahme an Sitzungen des Reichstages, einer Stadtverordnetenversammlung oder eines Gerichts hergestellt. Kaum eine Anstalt hat auf dieses Bildungsmittel verzichtet.

„Um den Unterricht in der Staatsbürgerkunde anschaulicher zu gestalten, ihm Lebensnähe zu geben und das Erzieherische zu berücksichtigen, wurden folgende Versuche unternommen. Die UIIa nahm am 1. Februar an einer Sitzung des Reichstages teil. Vorbereitungen im Unterricht waren vorausgegangen. Die Schülerinnen hatten das Glück, den Herrn Reichsaußenminister zu hören. Mit großem Interesse folgten sie den Verhandlungen. Auch der äußere Bau und die Inneneinrichtung des Hauses machten einen großen Eindruck auf die Mädchen. Im Unterricht sprachen wir über die Verhandlung. Zeitungen verschiedenster Richtungen brachten die Schülerinnen mit; es konnte eine Anleitung zum Zeitungslesen versucht werden.

Herr Stadtarzt Dr. Hoch gab den Mädchen in seinem Sprechzimmer einen Überblick über die Tätigkeit des hiesigen Stadtarztes; die Untersekundanerinnen sahen die Untersuchung von zwei Kleinkindern. Dann führte uns Herr Stadtinspektor Andrez durch die Räume des Wohlfahrtsamtes, nachdem er über die Aufgaben des Wohlfahrtsamtes gesprochen hatte. Wir besichtigten auch die Volksküche.

Eine Schülerin ging später auf das Wohnungsamt und ließ sich von dem Beamten Auskunft über die Fragen geben: Was muß ich tun, um eine Wohnung zu erhalten? Was für Schritte muß ich unternehmen, wenn der Wirt mir die Wohnung kündigt? Im Unterricht unterhielten wir uns darüber, soziale Fragen konnten auch dabei erörtert werden.

Der aufsichtführende Richter des hiesigen Amtsgerichts gestattete eine Besichtigung des Amtsgerichts. Im Schöffengerichtssaal hielt er den Mädchen einen sehr interessanten Vortrag über unser heutiges Gerichtswesen. Gespannt hörten die Schülerinnen zu, stellten auch Fragen, die der Herr Amtsgerichtsrat beantwortete. Wir konnten eine Kirchenordnung des Großen Kurfürsten und Gerichtsverordnungen Friedrichs des Großen sehen; es machte den Mädchen besondere Freude, so alte Bücher in die Hand zu nehmen. Herr Amtsgerichtsrat Wallis führte uns dann in das Gefängnis, wir sahen einzelne Zellen, die Küche und die Kapelle. Weiter zeigte man uns die Einrichtung des Grundbuchamtes und den neuen Gelbschrank.